

Tarifvertrag kündigen? Hausarzt Dr. Lukas Guidon über «Bestmedizin, die nichts kosten darf»

«Die Faust im Sack hilft uns nicht weiter!»

WINTERTHUR ZH – «Lasst uns den Tarifvertrag mit der Santésuisse per Ende Jahr kündigen und selber marktgerechte Konditionen aushandeln!» Das schlugen vor Monaten drei Hausärzte aus Winterthur und Zürich vor, denen der Geduldsfaden gerissen war. Doch inzwischen ist der letztmögliche Termin verstrichen – ohne dass auch nur ein einziger Arzt gekündigt hätte. Also nur viel Lärm um nichts? Mitnichten. Nach einem Gespräch der Medical Tribune mit dem Initiator der spektakulären Aktion, Dr. Lukas Guidon, steht fest: Die Sache ist noch längst nicht gegessen.

Der Unmut in der Ärzteschaft wächst: Keine Anpassung der Taxpunktwerte an die Teuerung bei steigenden Praxis- und Lebenskosten, stattdessen sinkende Tarife, zwei Senkungen der Labortarife, eine zusätzliche Medikamentenmehrwertsteuer, die Streichung der physikalischen Therapie in der Praxis, ein wachsender Formulkrieg mit den Versicherungen, Weiterbildungszwänge und ein zunehmender Druck in Richtung Managed-Care.

Doch damit nicht genug: Die Selbstdispensation soll im neuen Heilmittelgesetz verboten werden, und die Fallpauschalen dürften einen steigenden ambulanten Nachbetreuungsbedarf wegen frühzeitiger Entlassungen nach sich ziehen – dies unter dem Kostenneutralitätsgebot. «Jetzt reicht's», sagte sich der Winterthurer Hausarzt, Facharzt für Innere Medizin und Rheumatologe Dr. Lukas Guidon und machte seinem Ärger in einem Leserbrief in der Schweizerischen Ärztezeitung Luft. «Wir haben einen schönen Beruf gewählt», schrieb er, «dies jedoch in der Annahme, es handle sich um einen freien Beruf. Stattdessen schreibt man uns täglich vor, wie viele Kreditpunkte wir in jeder

Sparte jährlich sammeln müssen, um eine allzeit aktuelle Bestmedizin anwenden zu können, die dann aber nichts kosten darf.»

Aufruf zum Handeln

Im «Gelben Heft» und in Briefen an alle Grundversorger im Kanton Zürich rief Lukas Guidon seine Kolleginnen und Kollegen dazu auf, ihre Verträge mit Santésuisse und damit den Tarmed-Tarifvertrag per 30.6.2010 auf Ende Jahr zu kündigen, um anschliessend gemeinsam «marktgerechte Konditionen» auszuhandeln. Zusammen mit den zwei Grundversorgern Dr. René Mégroz (Hausarzt und Allgemeinmediziner in Winterthur) und Dr. Max Kälin (Facharzt für Allgemeinmedizin, Zürich) rief er die Bewegung *Freiberufliche Hausärzte der Schweiz* ins Leben mit dem Ziel, eine breite Front gegen die zunehmenden Zwänge in einem Berufszweig aufzubauen, der für junge Ärztinnen und Ärzte zunehmend unattraktiv geworden ist.

Nun, der 30. 6. ist längst verstrichen. Zu Kündigungen ist es bisher nicht gekommen. Dennoch berichtet Lukas Guidon, das Echo sei «gross und mehrheitlich positiv». Etwa fünf Prozent der Befürworter hät-



«Ohne wirkungsvollen therapeutischen Eingriff gibt's den Hausarzt bald nur noch im Geschichtsbuch!» Dr. Lukas Guidon, Hausarzt in Winterthur

ten spontan ihre Teilnahme zugesagt – vorausgesetzt, dass mindestens ein Drittel aller Ärzte bei der Aktion mitmache. Doch ein Grossteil der Grundversorger konnte sich dann doch nicht zum letzten Schritt durchringen.

«Nur Lärm ohne Effekt»

Offiziell haben santésuisse und die Berufsorganisationen bisher keine Stellung bezogen. Jedoch hat der Berufsverband *Hausärzte Schweiz* Ärztinnen und Ärzte auf Anfrage in einem Schreiben auf die juristischen Konsequenzen eines solchen Vorgehens hingewiesen. «Unsere Strategie ist eine andere: Wir führen Tarifverhandlungen», betont Geschäftsführer Reto Wiesli und verweist auf den Vorstoss der *Hausärzte Zürich*, der sich bereits im vergangenen Frühjahr via Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich für eine Erhöhung des Taxpunktswerts auf einen Franken (für die allgemeinen Grundleistungen) eingesetzt hatte. Die Forderung sei an Tarmed Suisse weitergeleitet worden. Ziel sei ein eigener Tarif für die Grundversorger. Der Aufruf zur Vertragskündigung erzeugt nach Auffassung von Reto Wiesli jedoch «nur Lärm ohne Effekt». Umgekehrt teilt santésuisse auf ihrer Homepage mit, Tarmed Suisse sei beauftragt, die Tarifstruktur zu Gunsten der Grundversorger zu überarbeiten. Einmal mehr scheint Geduld angesagt.

Nächster Kündigungstermin erst Ende Jahr?

Die drei Initianten aus Winterthur und Zürich jedoch wollen nicht ad infinitum warten und haben mittlerweile ihrerseits einen Juristen damit beauftragt, die rechtlichen Vorgaben und Folgen einer Vertragskündigung auszuleuchten. Für die neue Bewegung *Freiberufliche Hausärzte der Schweiz* soll eine Rechtsform gefunden werden. Auch eine Website ist in Vorbereitung. Als nächster Kündigungstermin käme der 31.12.2010 in Frage.

Selbst der Initiant hat noch nicht gekündigt

Lukas Guidon, selber bereits im Rentenalter, nimmt den vorläufigen Misserfolg mit Gelassenheit zur Kenntnis. Auch wenn keine Mehrheit zustande käme, so habe er sich doch wenigstens eingemischt und zusätzlichen Druck aufgesetzt. Auch er hat seinen Vertrag, unter dem er weiterpraktiziert, bisher nicht gekündigt, denn Erfolg verspricht auch er sich nur, wenn eine grosse Mehrheit zustandekommt. Dann würden sich die Kassen ihrerseits um die Ärzte bemühen, so hofft er. Für die Sorge der jüngeren Kollegen, sich mit einer Kündigung den eigenen Ast abzusagen, hat er Verständnis.

Gar nichts verspricht sich Dr. Guidon von der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin». Denn die schlechte Honorierung und der Numerus clausus – die Hauptgründe für den Haus-

ärztemangel – seien darin gar nicht thematisiert. Dr. Guidon: «Neu sind höchstens die zusätzlichen Möglichkeiten für Bund und Kantone, die Tätigkeit, Berufsfreiheit und Selbstständigkeit des Hausarztes weiter zu beschneiden.»

Ist der Hausarzt bald Geschichte?

«Die Faust im Sack hilft uns nicht weiter», ist Dr. Guidon überzeugt. Seine Befürchtung: «Ohne wirkungsvollen therapeutischen Eingriff gibt's den Hausarzt bald nur noch im Geschichtsbuch!» Dass der Hausarzt bei alledem seinen Humor noch nicht verloren hat, beweist ein Limerick, den er der MT-Autorin zum Abschied präsentierte:

Da gab's einen Pascal in Bern
der sparte bei Ärzten sooo gern,
anstatt bei Vasella und Kassen!
Drum müssen die Ärzte ihn hassen,
gottlob ist von Bern er nun fern!

Christine Kaiser

Aufruf

Liebe Leserinnen und Leser
Wie bewerten Sie den Kündigungsaufwurf der Zürcher Hausärzte? Ist die Aktion sinnvoll und sollte unterstützt werden? Oder kämpft Dr. Guidon gegen Windmühlen? Schreiben Sie uns!
redaktion@medical-tribune.ch



Front gegen zunehmende Zwänge für Allgemeinmediziner. Dr. Lukas Guidon

Impressum

MEDICAL TRIBUNE

Schweizer Wochenzeitung für Ärztinnen und Ärzte

© 2010

Verlag: swissprofessionalmedia AG

Geschäftsleitung: Oliver Kramer

Verlagsleitung: Dr. med. Theo Constanda (mtc)

Chefredaktor: Theo Uhlir (uhl)

Ressortleiterin Specials:
Dr. med. Nadja Pecinska (np)

Lektorat: Esther Breger (eb)

Ständige Korrespondenten:

Dr. rer. nat. Klaus Duffner (du),
Dr. med. Arnd Füssinger (fus), Christine Kaiser (ck),
Wissenschaftsjournalistin, Dr. med. André Lauber (anl),
Alfred Lienhard (al), Arzt, Dr. med. Edgar Mosimann (emo),
Dr. med. Ulrike Novotny (uno), Jacques Rossier (jr), Arzt,
Dr. med. Susanne Schelosky (sms),
Dr. med. Anka Stegmeier-Petroianu (asp),
Dr. med. Dieter Thürig (thü), Dr. med. Robert Vieli (rv),
Dr. rer. nat. Renate Weber (rw),
Dr. med. André Weissen (wei),
Dipl. pharm. Alexandra Werder (awf),
Dr. med. Christian Werler (cw)

Herstellungs- und Produktionsleitung:

Patrik Brunner

Layout: Stefanie Eggimann

Abonnentendienst:

Peter Müller
Tel.: 058 958 96 19, Fax: 058 958 96 60

Verkauf:

Antonino Diaco (Rx-Anzeigen)
Tel.: 058 958 96 17, adiaco@medical-tribune.ch
Key Account Manager

Biagio Ferrara (Rx-Anzeigen)
Tel.: 058 958 96 45, bferrara@medical-tribune.ch
Key Account Manager

Marc Philipp (Rx-Anzeigen)
Tel.: 058 958 96 43, mphilipp@medical-tribune.ch
Key Account Manager

Rahel Saugy (OTC-Anzeigen)
Tel.: 062 966 03 69, rsaugy@medical-tribune.ch
Key Account Manager

Anzeigenadministration:

Marianne Vogt, Tel.: 058 958 96 10
Preisliste vom 01.01.2010

Marketingleitung:

Marc Bornschein
marc.bornschein@s-p-m.ch

Adresse:

swissprofessionalmedia AG
Grosspeterstr. 23
Postfach
CH-4002 Basel, Switzerland
Telefon 058 958 96 00
Telefax 058 958 96 60
Medical Tribune-Online: www.medical-tribune.ch
E-Mail: kontakt@medical-tribune.ch

Druck:

Vogel Druck und Medienservice GmbH & Co. KG
Leibnizstrasse 5, D-97204 Höchberg

Bankverbindung:

Postcheck Basel, Kto.-Nr. 40-27 104-5

Bezugsbedingungen:

Einzelpreis Fr. 12.–, Jahresabonnement Fr. 156.–,
Studenten Fr. 114.– (inkl. Porto und MWST)
Das Abonnement kann mit einer Frist von vier Wochen zum
Jahresende schriftlich gekündigt werden.

Mit der Einsendung eines Manuskriptes erklärt sich
der Urheber damit einverstanden, dass sein Beitrag ganz
oder teilweise in allen Ausgaben, Sonderproduktionen
und elektronischen Medien der Medical Tribune Group
und der verbundenen Verlage veröffentlicht werden kann.

ISSN: 0170-1894